

EXtrasystole



Magazin der Fachschaft Medizin

SoSe 2019 / Nr. 9



ANKHEITSTAGE
SIND KEINE
URLAUBSTAGE

Wir studieren
für **IHR LEBEN**
gern!

Faires PJ - aber flott!

5 Dinge, die sich sofort ändern sollten

Faires PJ
Die große
Foto-Lovestory
ab S. 11

Neu am Campus

- Die Landarztquote
- Die Medicafeite

Lehre

- Physik-Prof ganz privat
- Trocken-Präppen?!

Nur Liebe

- Deine Medi-Packliste
- Malen nach Zahlen

Die neue Fachschaftsvertretung stellt sich vor

Ihr habt sie gewählt: Die neue FSV für 2018 / 2019



◀ 1. Vorsitzender

Felix Sander

8. Semester



◀ 2. Vorsitzende

Olga Wirt

10. Semester



▶
Carltin Titus Schmidt

2. Semester



Simon Stöbel

4. Semester



Sophie Werth

4. Semester



Raphael Dörck

6. Semester



Lilly Jäger

6. Semester



Emily Schlebes

6. Semester



Luca Schuster

6. Semester



Philip Denz

8. Semester



Natalie Hoffmann

8. Semester



Ákos Biro

10. Semester



Paul Goerke

10. Semester



Nils Rüllmann

10. Semester



Thaer Abusamrah

11. Semester

chef/in
gesucht

Hier könnte Dein Editorial stehen.

Wenn du Lust hast, die nächste Ausgabe der Extrasystole zu gestalten, dann melde dich. Die Redaktion sucht nach fünf schicken Ausgaben eine neue Chefredakteurin bzw. einen neuen Chefredakteur. Kurzbewerbungen an Charlotte, E-Mail: extrasystole@fsmed.de

Termine

Aktuelle Informationen
im Fachschaftskalender
fsmed.de/veranstaltungen

Di, 7. Mai, ab 18 Uhr, Medicaféte
Medigrillen

Mi, 8. Mai, 18:30 Uhr, O.A.S.E.
Öffentliche Sitzung der Fachschaftsvertretung (FSV)

Mo, 27. Mai, 19 Uhr, O.A.S.E.
Kreuznacht

Di, 28. Mai, ab 18 Uhr, Medicaféte
Medigrillen

Do, 6. — Mo, 10. Juni, Obermehler
Medimeisterschaften 2019

Mi, 13. Juni, 18:30 Uhr, O.A.S.E.
(Kurzfristige Terminänderung möglich)
Öffentliche Sitzung der Fachschaftsvertretung (FSV)

So, 23. — Mi, 26. Juni
Wiese zwischen Mensa und O.A.S.E.
Teddybärkrankenhaus

Di, 2. Juli, ab 18 Uhr, Medicaféte
Medigrillen

Mi, 10. Juli, 18:30 Uhr, O.A.S.E.
Öffentliche Sitzung der Fachschaftsvertretung (FSV)

Inhalt

- 1 Die Fachschaftsvertretung 18/19
- 2 Termine & Impressum

Neu auf dem Campus

- 3 News
- 4 Felga & Olgix im Interview
- 5 Landarztquote im Überblick

Lehre

- 6 Das Trainingszentrum
- 7 Trocken-Präppen
- 9 Herr Lehmann im Interview

Nur Liebe

- 11 Fotolovestory: Faire Liebe!
- 13 Packliste für die Medis
- 14 Malen nach Zahlen

Titelthema

- 15 Aktionstag „Faires PJ“
- 18 Hilfs- und Beratungsangebote



Impressum

Extrasystole Ausgabe Nr. 9
Sommersemester 2019, Auflage 500
Hrsg: Fachschaft Medizin Düsseldorf
V.i.S.d.P.: Charlotte Schüling.
Kontakt: extrasystole@fsmed.de
Redaktion: Matti Kuballa, Carolin Schneider, Maren Auweiler, Rebecca Kastl, Anna Schwarzwälder, Laura Acker, Skrollan Zumtick, Jana Lüdtkke.
Fotolovestory: Dominik Peters, Matti Kuballa, Justus Sehl.
Grafik: Aylin Tokmak; Freepik.
Fotos: Raphael Dörck.
Lektorat: Matti Kuballa, Paul Megas.
Layout & Lektorat: Charlotte Schüling.



Extrasystole, die [Substantiv]

1. Auf einen ungewöhnlichen Reiz hin erfolgende vorzeitige Zusammenziehung des Herzens innerhalb der normalen Herzschlagfolge
2. In unregelmäßigen Abständen erscheinende Fachschaftszeitschrift innerhalb des normalen Semesterwahnsinns, kommt von Herzen



Die Medicafe hat geöffnet

Heiß ersehnt, lang gewartet – die Medicafe hat nach gefühlt viel zu langer Zeit wieder eröffnet! Seit Ende 2018 wird auch der kaffeedurstige, vom Präppen, Mikroskopieren und in-der-Oase-Herumlungern ermüdete Medizinstudierende wieder mit Koffein und Zucker versorgt.

Sie überzeugt mit einer vielfältigen Auswahl, auch viele vegetarische und vegane Speisen ergänzen das warme und kalte Speiseprogramm. Lediglich wiederverwendbares Besteck statt bloßem Plastikbesteck und etwas längere Öffnungszeiten (bisher nur bis 15 Uhr) fehlen noch, dann gibt es von unserer Seite auch auf hohem Niveau nichts mehr zu meckern.

Laura Acker

Termi-Vokabeln woanders zocken

Der Fachschafts-Vokabeltrainer für Terminologie zieht um: Im Laufe des Jahres wandert der Memrise-Kurs zur neuen Plattform „Decks“. Login-Daten und Lernfortschritt werden übertragen.

Medizinische Terminologie - Kompaktkurs HHU

<https://decks.memrise.com/course/1262634/medizinische-terminologie-kompaktkurs-hhu/>



„Impf' Dich“ jetzt an der HHU

Der Verein für Impfaufklärung in Deutschland e.V. ist ein Netzwerk aus jungen ÄrztInnen, Medizinstudierenden und ExpertInnen fachnaher Disziplinen, das Ende des Jahres 2017 in Bonn gegründet wurde. Ursprünglich bestehend aus Studierenden der Medizinischen Fakultät der Uni Bonn gehören dem Team heute ehrenamtliche Mitarbeiter aus verschiedenen Fakultäten in ganz Deutschland und den USA an.

Seit diesem Semester gibt es eine Ortsgruppe der Fachschaft Medizin Düsseldorf. In Zukunft sind Treffen und Aktionen geplant.



**IMPFAUFKLÄRUNG
DICH IN DEUTSCHLAND**

Der Fachschaftsvorstand im Interview

Olga, du wurdest zum zweiten Mal in den Vorstand gewählt — was sind deine Ziele und was bedeutet Fachschaftsarbeit überhaupt?

OLGA WIRT (10. Semester) 2. Vorsitzende:

„Mein primäres Ziel bleibt, interessierten Studierenden die Distanz zur Fachschaft zu nehmen und zu zeigen, dass wir nicht irgendein merkwürdiger Verein, sondern quasi eine Schülervertretung sind, aber halt für Studierende. Wir setzen uns in verschiedenen Gremien für unsere Belange und für gute Lehre ein — da ist jeder Studierende herzlich eingeladen mitzuwirken. Auch für andere Fragen sind wir da, einfach ansprechen ist da die Devise.“

Ich komme nächstes Jahr ins PJ und habe mich dann drei Jahre in der Fachschaft engagiert. Ich zähle mittlerweile zu den älteren Semestern und möchte Platz machen für frische engagierte Köpfe, die die Arbeit rund um Lehre und Entwicklung des Studiengangs mit den Medizin-Koordinatoren, wie Dekan und Blockkoordinatoren, weiter vorantreiben. Ich denke aber, ich werde nicht ganz in der Versenkung verschwinden, dafür sind mir alle Menschen und die Arbeit über die Jahre zu sehr ans Herz gewachsen.

Wir als Vorstand sind für die anderen gewählten Vertreter eigentlich 24/7 für Fragen oder Angelegenheiten zu erreichen. Das macht das Ehrenamt für uns oft aufwändiger als einen Minijob. Vieles läuft im Hintergrund ab, das sind dann organisatorische Dinge, die aber einiges an Zeit kosten. Zusammen mit Planung, Durchführung und Nachbereitung von Sitzungen kommen da so einige Wochenstunden Arbeit zusammen, ehrenamtlich und auch in der vorlesungsfreien Zeit.

Neben der universitären Arbeit sind wir auch ein ziemlich cooles Team, wie ich finde. Es entstehen Freundschaften und wir haben viel Spaß. Für mich ist jedes Medigrillen ein Highlight. Wenn man sich nach der M1-Prüfung nicht mehr so oft in der Uni sieht, dann ist das Medigrillen immer eine Möglichkeit, sich zu entspannen und seine Leute wiederzusehen. Das größte Gemeinschaftsgefühl und die größten Emotionen sind definitiv beim Après-Medis-Medigrillen.“

Felix, du bist neu „im Geschäft“. Wie kam es zu der Entscheidung und was gefällt dir an der Arbeit im Vorstand?

FELIX SANDER (8. Semester) 1. Vorsitzender:

„Im Vorstands-Team verstehen wir uns sehr gut, das war auch vorher schon so. Wir teilen uns die Aufgaben und besprechen alles gemeinsam. Olga war mir eine große Hilfe, sodass mein Einstand nicht ganz so abrupt ablief. Letztes Jahr wurde ich bereits in die Fachschaftsvertretung gewählt und war in mehreren Gremien wie dem Fakultätsrat als studentischer Vertreter aktiv. Die ehrenamtliche Arbeit war sehr interessant und hat mir Spaß gemacht. Olga hat mich angesprochen ob ich Interesse am Vorsitz habe. Nach meiner M1-Prüfung habe ich mir das zeitlich gut vorstellen können.“

Es gibt viele interessante Bereiche, deswegen würde ich ein weiteres Jahr in der Fachschaftsvertretung mitmachen, falls ich gewählt werden sollte. Das Beste daran ist wahrscheinlich der Überblick, sowohl aus allen Referaten der Fachschaft, als auch über viele Angelegenheiten der Uni und des Klinikums, vor allem was Lehre und Curriculumsentwicklung betrifft.

Etwas nachteilig ist der zeitliche Aufwand, der hinter allem steckt. Ich möchte gern den organisatorischen Überblick behalten — das nimmt manchmal schon viel Raum ein. Es gibt immer was zu tun und zu verbessern.

Mein Highlight sind jedes Jahr aufs Neue die Medimeisterschaften. Der Zusammenhalt, den man nach so einem Wochenende gemeinsam spürt, ist unglaublich ... Für mich waren meine ersten Medis als Düssel-dorfer Racingteam einfach die geilsten!“

Interview von Carolin Schneider (6. Semester).

Foto: Nils Rüllmann. Grafik: Charlotte Schüling / Freepik.

Wer kann in Zukunft Medizin studieren?

Medizinstudium 2020 — nach dem Urteil der Kultusministerkonferenz ist alles chaotisch und keiner weiß so richtig, was sich im Zulassungsverfahren ändert.

Wir haben die Fakten einfach mal zusammengefasst.

Im kommenden Wintersemester bleibt das Auswahlverfahren über Hochschulstart beim Alten. Aber es wird extern von Hochschulstart eine **Landarztquote** eingeführt. Sie wird insgesamt 7,6% der Studienplätze ausmachen. Die Auswahl läuft über das Gesundheitsministerium, welches über ein Assessment-Center auf Landesebene die BewerberInnen nach sozialen Kompetenzen aussieben wird.

Wer so einen Studienplatz bekommt, muss sich allerdings vertraglich verpflichten: **Mindestens 10 Jahre** in einem unterversorgten Gebiet als Primärversorger (d.h. Allgemeinmedizin oder Pädiatrie) zu arbeiten. Allerdings fehlt die genaue Definition zu „unterversorgt“.

Bundesland und KV bestimmen die Quote, somit ist man **an das Bundesland gebunden**, in welchem man studiert und muss dort auch später arbeiten. Das bedeutet allerdings auch, dass das Land seine **Vorab-Quote** an Landärzten selbst auf bis zu 20% anheben darf.

Aber wie wird der zukünftige Landarzt ausgesucht? **Durchschnittsnote, TMS, sowie Ausbildung** (Art und Dauer) zählen mit gleicher Gewichtung in die Auswahl für das **Assessment-Center**, dies zählt als 4. Kategorie mit den bisherigen zu gleichen Anteilen.

Für 250.000€ kann man den Vertrag auflösen. Die Wartezeitquote, wie wir sie kennen, wird komplett abgeschafft.



Die Quoten im Überblick

7,6 – 20 %

Vorab-Quote: Landarzt

60 %

Auswahlverfahren d. Hochschule

- Unterquoten sind möglich, somit können 15% dieser Quote über ein schulnotenunabhängiges oder ein schulnotenabhängiges Kriterium vergeben werden
- Ländern und Hochschulen werden diese Kriterien aus einem Katalog zur Auswahl gestellt, davon müssen mindestens 2 schulnotenunabhängige Kriterien mit „erheblichem Gewicht“ einbezogen werden
- Ein fachspezifischer Studiertest wie der TMS wird zur Pflicht, dieser kann die Note verbessern oder verschlechtern
- Ortspräferenz wird eingeschränkt

30 %

Abiturbestenquote

- Das beste Abi gewinnt
- Unterschiede in den Abschlüssen werden durch ein Prozentrangverfahren und eine länderspezifische Quote ausgeglichen

10 %

Eignungsquote

- Hier zählen nur schulnotenunabhängige Kriterien
- In den ersten zwei Jahren wird die Wartezeit mit sinkender Gewichtung berücksichtigt.

Text: Skrollan Zumdick (4. Semester)

Grafik: Aylin Tokmak (6. Semester)



Nähen, Schallen, Punktieren

Das ärztliche Handwerkszeug sollen wir uns am besten schon selber beibringen, bevor es an den Patienten geht. Das Trainingszentrum hilft dir dabei.

„Kannst du Blut abnehmen?“ Diese Frage dürfte dem ein oder anderen Studierenden bei der ein oder anderen Famulatur schon einmal begegnet sein. Denn Blutabnahme, Nähen und EKGs analysieren sind schließlich ärztliche Kernkompetenzen, die nicht selten in der Klinik als bekannt vorausgesetzt werden. Selbst in der ersten Famulatur ist es leider eine glückliche Seltenheit, und keinesfalls die Regel, dass sich Ärzte hinreichend Zeit nehmen (können), um einem beispielsweise das Prinzip eines EKGs zu erklären.

Aber wann im Studium hat man die Chance, sich intensiv auf solche Situationen vorzubereiten — und vor allem wo?

Das von Studierenden geleitete Trainingszentrum für ärztliche Kernkompetenzen dient hierfür als erste Anlaufstelle. Mit einem kostenlosen Kursangebot, von Studierenden für Studierende, ist es der Ort, an dem man seine Klinik-Skills ausbauen kann.

All das, um Fragen wie „Was ist das?“ selbstbewusst mit „Na, ein EKG!“ beantworten zu können.

Falls euch im Kursangebot eine Fertigkeit fehlt, könnt ihr jederzeit im Büro des Trainingszentrums im Untergeschoss der MNR-Klinik vorbeikommen und den Verantwortlichen Input geben. Denn wichtig ist natürlich: Welche Kurse wünschen sich die Studierenden? Und welche Kurse sollte es öfter geben?

Auch sonst ist es jederzeit möglich im Trainingszentrum vorbeizuschauen. Von 10 Uhr morgens bis 18 Uhr abends stehen die Türen weit offen für alle — ob zum freien Schallen oder einfach um Untersuchungen zu wiederholen.

Zur Vermeidung von Ausreden im Hinblick auf „schlechte Venen“ in der ersten Famulatur, könnt ihr gerne jederzeit vorbeikommen, um an euren Fertigkeiten zu arbeiten.

Text: Anna Schwarzwälder (6. Semester)

Grafik: Freepik

Kursangebote des Trainingszentrums (früher: TräF)

- EKG-Kurs
- Katheterkurs
- Nahtkurs
- Lumbalpunktionskurs
- Venenpunktionskurs

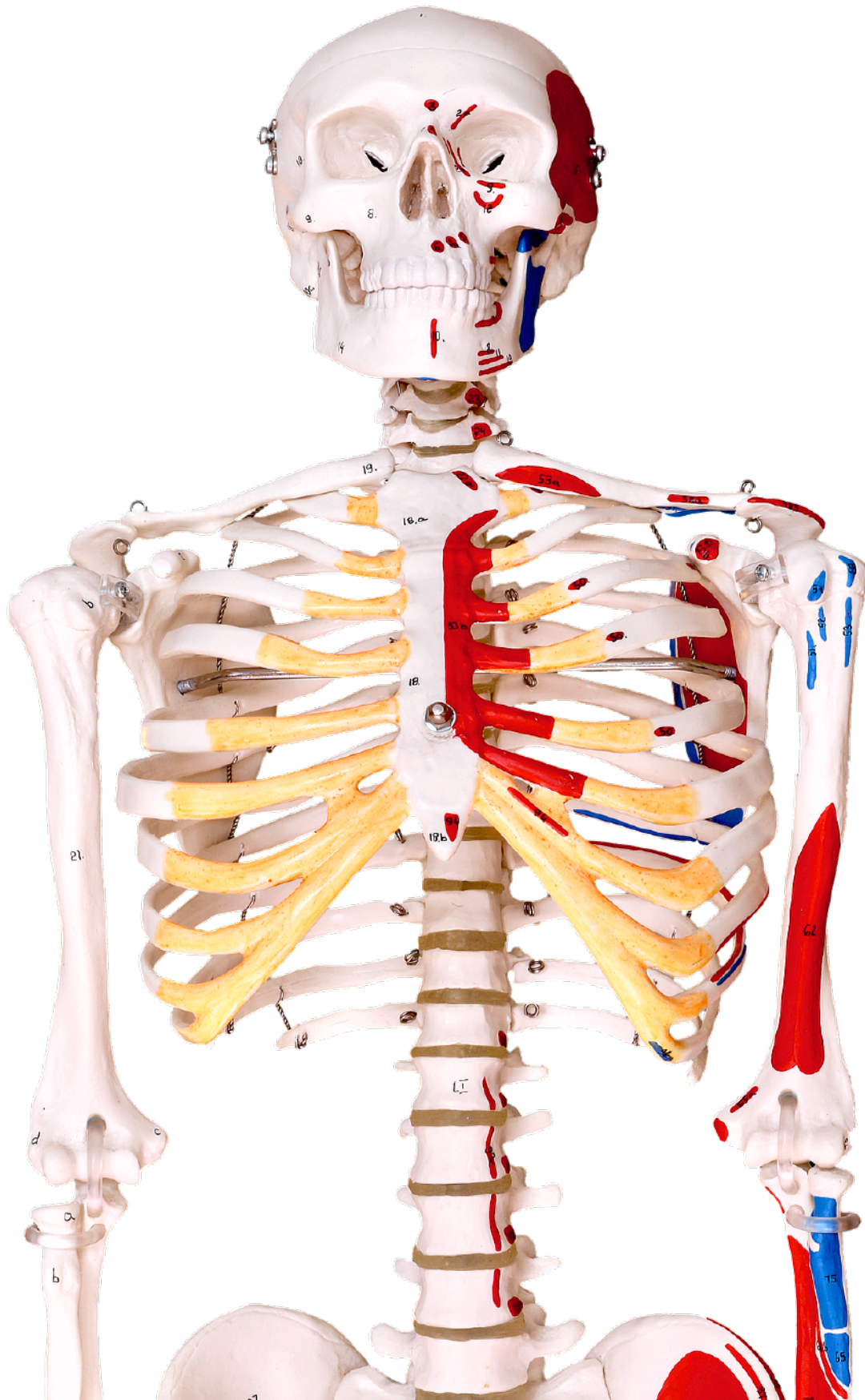
Die Anmeldelisten werden immer kurzfristig im Trainingszentrum aufgehängt.

Es befindet sich ebenerdig in einem Nebenarm der MNR-Klinik:
Gebäude 13.53, Ebene -1,
Raum 042.00

Weitere Infos

www.trainingszentrum.hhu.de

„Trockenpräppen? Kann man davon schwanger werden?“



Kurzes Throwback zur letzten ESAG: Alle Erstis vollkommen geschockt, „Formalin-Belastung im Präpsaal zu hoch? Wir müssen auf andere Unis umverteilt werden?“ Zum Glück stellte sich dies am Ende nur als Scherz heraus, so war es zumindest gedacht. Noch größer war der Unglaube dann als klar wurde: Die ersten Wochen von TB2 wird nicht mehr präpariert. In einer Hälfte des Präpsaals waren die Lüftungen komplett ausgefallen.

Um das zu kompensieren, ließen sich die Anatomen rund um Prof. Filler und Prof. Caspers eine neue Lernveranstaltung einfallen: Das sogenannte „Trockenpräppen“ entstand. Anstatt 2 ½ Stunden an der Körperspende zu verbringen, versammelte man sich draußen bei den Umkleiden oder im leeren Präpsaal und sprach den Stoff ganz trocken am Skelett durch. Dabei wurde es teilweise auch sehr kreativ, denn wirklich veranschaulichen ließ es sich ja nicht. Es wurden also Gummibänder, elastisches Physiotape, verschiedenste Modelle und das gute Whiteboard ausgepackt, um irgendwie Klarheit in den komplexen Aufbau des Bewegungsapparats zu bringen.

„Die Lüftungen sind noch vor Weihnachten fertig.“

Die Lieblingsphrasen wahrscheinlich eines jeden Erstis in dieser Zeit waren „das steht ganz gut bei Amboss“ und „die Lüftungen sind noch vor Weihnachten fertig“. Spoiler alert: waren sie nicht ...

Als es dann im neuen Jahr endlich soweit war, dass alle ihre Skalpelle auspacken durften, war die Zeit natürlich knapp. Es wurde sich also unter den Tischen abgesprochen, wer fokussiert sich auf welchen Teil? Und dann ging es auch schon los. Zuerst zaghaft und dann doch oft auch leicht rabiater wur-

de Haut abgetrennt, Fett gezupft oder auch eher geschnitten, Hauptsache schnell die wirklich wichtigen Muskeln freilegen.

Und trotz des Zeitdrucks machte es doch wirklich Spaß. Auch wenn dank mancher Grobmotoriker der ein oder andere Venenstern oder auch mal ein M. rectus abdominis leicht zerpfückt wurde, fühlten wir uns doch gut vorbereitet. Auch wenn selbst Prof. Filler manchmal noch rätselte, ob der N. ulnaris nun wirklich aus dem medialen Fasciculus stammt?!

Betrachtet man das Ganze am Schluss nochmal, war es vielleicht doch alles nicht so schlimm. Viele Anatomen und Vorpräps sagten sogar, dass es vielleicht auch ganz gut ist, erstmal zu wissen, wo man da gerade reinschneidet, bevor man auf einmal die komplette V. saphena magna in der Hand hält. Die meisten sind dann doch gut durchs Testat gekommen, nicht zuletzt aufgrund der engagierten Vorbereitung durch unsere lieben Vorpräpis.

Nun hoffen wir, dass es in den nächsten Präpkursen keine Probleme gibt, denn obwohl wir uns nicht beschweren können, ist es doch am schönsten die Anatomie direkt im Präpsaal an der Körperspende nachzuvollziehen.

Text: Rebecca Kastl (2. Semester)
Foto: H.B. / Pixabay

Theoretische Physik und Realsatire

In der Vorklinik ging die Ära Schumacher zu Ende, ein neues Gesicht vertritt nun die Physik für Mediziner. Priv.-Doz. Dr. Götz Lehmann im Interview.

Lieber Herr Lehmann, was waren bisher Ihre Meilensteine an der HHU?

Ich habe selbst ab 1999 an der HHU Physik studiert, 2005 mein Diplom gemacht, 2009 meine Doktorarbeit abgeschlossen und nun 2018 in Theoretischer Physik habilitiert. Mein Mathelehrer hatte mir davon abgeraten Physik zu studieren, meine Noten gaben ihm auch jeden Grund dazu. Gleichzeitig wusste ich aus den Referaten, die er mir aufgebrummt hatte, um meine Noten retten zu können, dass ich es kann wenn ich will. An der Uni war ich dann motiviert und alles lief glatt: Physik war interessant, Mathevorlesungen waren schwierig — aber so verrückt, dass es schon wieder gut war.

Im letzten Herbst habe ich dann von Prof. Schumacher die Grundpraktika übernommen und auch die Vorlesung „Physik für Mediziner“. Praktikumsleiter ist, zurückhaltend gesagt, ein eher ungewöhnlicher Job für einen Theoretischen Physiker, ich kenne keinen anderen in dieser Funktion. Mir macht das aber viel Spaß und einen gewissen Basteltrieb sollte jeder Physiker mitbringen, egal ob Theoretiker oder Experimentalphysiker. Vor einigen Jahren habe ich dann auch mal einen der Lehrpreise bekommen, was vielleicht zur Entscheidung beigetragen hat, mir das zu übergeben.

Was fasziniert Sie an der Physik?

An Physik hat mich immer gereizt, dass da Dinge stattfinden, die eigentlich beim ersten Hören so absurd klingen, dass sie scheinbar gar nicht wahr sein können. Wie soll man bitte einzelne Atome einfangen und dann noch ganz kontrolliert bewegen? Woher um alles in der Welt kann man wissen, woraus die Bausteine von Atomkernen bestehen, wenn doch schon der Kern unglaublich viel kleiner ist, als das schon winzige Atom? Wie findet man den Abstand Erde-Mond auf einen Millimeter genau heraus? All solche Dinge haben mich neugierig gemacht. Heute verstehe ich das alles, trotzdem fasziniert es mich.

Was gefällt Ihnen besonders an ihrem Job?

Ich lerne praktisch ständig etwas Neues und das auch noch aus ziemlich unterschiedlichen Gebieten. Es er-

zeugt ein interessantes Gefühl, eben noch vom Schreibtisch aus einem Supercomputer am anderen Ende der Welt Hausaufgaben gegeben zu haben, und dann ein paar Minuten später im Praktikum zu schauen, warum das Oszilloskop meint, es hätte schon Wochenende.

Was war die absurdeste Prüfungssituation, die sie jemals hatten?

Die hatte ich als Beisitzer. Eine junge Frau kommt zur mündlichen Prüfung. Sie wird vom Professor gebeten doch ihren Kaugummi zu entsorgen. Eigentlich war damit der Mülleimer gedacht. Sie schluckt ihn herunter und sagt: „Immer wenn ich ein Kaugummi schlucke, muss ich danach weinen.“ So kam es auch keine halbe Minute später. Die Prüfung wurde dann um eine Stunde verschoben und am Ende war alles gut.

Was machen Professoren in den Semesterferien überhaupt?

Wer ist dieser Semesterferien? Der soll sich mal bei mir melden! Die vorlesungsfreie Zeit wird wohl bei allen dazu genutzt, sich mehr hinter die Forschung zu klemmen und um zum Beispiel zu Tagungen zu gehen.

Haben Sie eine Lebensweisheit für uns?

Beim Studium ist das Wichtigste, dass einem das, was man macht, Spaß bereitet. Damit steht man auch anstrengende Phasen durch und wird von ganz alleine gut in dem, was man da tut. Wenn es über längere Zeit keinen Spaß macht, dann muss man auch die Konsequenz ziehen — sonst wird man unglücklich.

Was war ihre denkwürdigste Begegnung mit einem Arzt?

Da muss ich ein klein wenig ausholen. Ich habe früher mit ein paar guten Kumpels einmal im Jahr eine große Party für bis zu 2500 Personen organisiert. Dafür haben wir entweder eine alte Industriehalle oder ein großes Festzelt gemietet. Auf einer dieser Parties hatten wir einen Typen angeheuert, der mit einem mechanischen Bullen einen Bull-Riding-Wettbewerb veranstaltet hat. Die ganze Nacht hat er die völlig betrunkene Meute da durchgeschaukelt und da für richtig Stimmung gesorgt,



Priv.-Doz. Dr. Götz Lehmann übernahm zum Wintersemester die Erstsemester-Vorlesung „Physik für Mediziner“ — für einen Theoretischen Physiker wie ihn ein eher ungewöhnlicher Job.

meist natürlich auf Kosten desjenigen, der da grade abgeworfen wurde. Es war immer knapp davor, dass er für seine Witze vielleicht gleich vermöbelt würde, aber er hatte das total souverän im Griff. Im Morgengrauen habe ich dann mit ihm sein Equipment verladen und er hat erzählt, dass er eigentlich Chirurg ist und sich zu Zeiten seines Studiums mit einem Freund diese Maschine zugelegt hatte, um sich das Studium zu finanzieren. Er ist dann auch nach dem Studium als Ausgleich zum normalen Job dabei geblieben. Starker Typ.

Zu guter Letzt: Wofür brauchen wir die bewunderte aber selten verstandene Physik überhaupt?

Steckbrief:

Priv.-Doz. Dr. Götz Lehmann

• **Baujahr:** 1979. Auf den TB1-Physik-Folien ist eine Wachstumskurve. Mir wurde während der Vorlesung klar, dass ich ab diesem Jahr vermutlich schrumpfen werde. Aussicht auf gemütliche Interkontinentalflüge in der Holzklasse gibt's aber für mich nicht, ich werde wohl nicht schnell genug schrumpfen.

• **Heimat:** Geborener Schwabe, aber seit 33 Jahren undercover in NRW. Also mit Migrationshintergrund, ich denke ich gelte als eingebürgert.

• **Erstes Haustier:** Hund, Katze, Pferd

• **Familie & Kinder:** ledig, aber in stabiler Paarbindung, keine Kinder.

• **Lieblingspizzabelag:** Wenn wir von Pizza sprechen, dann Schinken & Pilze. Sprechen wir von „Teigkeksen italienischer Art“, dann gerne Hawaii.

• **Alt oder Pils:** Weizen

• **Witz, über den Sie immer lachen können:** Ich bin eher ein Freund der Realsatire. Kürzlich hab ich z.B. entdeckt, dass es eine Vorlesung „Logische Programmierung“ gibt. Das muss man sich auf der Zunge zergehen lassen. Informatiker — Humor können sie!

Im Grunde ist das alles eine große Verschwörung. Das macht man nur, damit man ein paar Physiker von der Straße holt. Wer weiß, was die alles anstellen würden ... Jetzt aber im Ernst: Ich sehe die Physik als Grundlage für mindestens die Physiologie und sämtliche Medizintechnik, aber auch für sehr viele Aspekte der medizinischen Forschung. Ich lese diese Frage ja schon ab und an mal in den Evaluationen und so breit wie die Spezialgebiete der Medizin aufgestellt sind, so vielfältig wäre auch die Antwort.

Text: Laura Acker (4. Semester)

Disclaimer: Die Autoren und Darsteller sind nicht im Praktischen Jahr, sämtliche Inhalte basieren nur auf Hörensagen. Jegliche Ähnlichkeiten zum echten PJ sind natürlich rein zufällig.

Foto-Love-Story: Faire Liebe?

Geschafft! Nach dem bestandenen Examen geht es direkt los mit dem PJ.

Quasi schon Oberarzt!

Mal wieder nix zu tun...

13 Zugänge, 37 Blutentnahmen und ein Mal Schröpfen.



Alle Hände voll zu tun – und trotzdem lernt man nichts Gescheites...

Aua!



Während der Arzt eine ruhige Kugel schiebt, muss PJ-Paul richtig ackern.

So hatte sich das PJ-Paul *nicht* vorgestellt!

Ernsthaft?!?! Alter...

Nach der Arbeit muss natürlich auch noch gelernt werden.

Uff...



Noch mal 7 Viggos!



Doch bei diesem Anblick wird Pauls Schokoladenseite geweckt...

Aber PJ-Paul muss sich jetzt noch Geld dazu verdienen...

Den würde ich auch gern mal vernaschen...

See you later, PJ-ler!

Eine süße Juristin! Das ist ja fast schon kriminell!



... als raffinierter
Röstmeister im Café.

Aber wer schaut denn da
vorbei? Jura-Jasmin!

Mit so einer
kessen Kundin
mache ich doch
gerne Pause!

Beim Kaffee wendet
sich das Gespräch
auch ernsten Themen zu.

Der PJ-Unterricht fällt dauernd aus,
einen PC-Zugang habe ich auch nicht.
So habe ich mir das nicht vorgestellt!

Lust, einen
Kaffee mit mir
zu trinken?

Da musst
du doch was
gegen tun!

Ja, dann
kann ich dir
rechtlichen
Beistand
leisten.

Am nächsten Tag auf Station ...

Beim Streik
für ein faires PJ angekommen,
meldet er sich bei Jura-Jasmin.

Lass uns doch
mal Nummern
austauschen.

...erfährt PJ-Paul von der
optimalen Gelegenheit.



Das will Jura- Jassi sich
nicht entgehen lassen.

Der ist
aber
engagiert!

Danach stärken sich die beiden,
entdecken Gemeinsamkeiten...

... und sind einfach fair-liebt.

Klar!

Was?
Du hast auch
Goldfische?

Happy
End!

DIE OBLIGATORISCHE

Pack liste

für die Medis



Basics

Ticket, Bier, Bargeld, Handy, Panzertape, Sonnenbrille, Ibu & Vomex, Kondome, Turnbeutel mit Zippbeutel für Wertsachen, Kostüm

Komfort

Zelt, Isomatte/ Luftmatratze, Schlafsack, Campingstühle und Tisch, Zahnbürste, Duschzeug, Handtuch

Frauen

Pille, Schminke, Abschminktücher, Urinella, Tampons und Binden, Geduld für Klo- und Duschschlange



Nicht zwingend, im Zweifelsfall aber sehr nützlich

Badelatschen, Oropax, Regenjacke, Kartenspiel, Taschenlampe, Kopfhörer, Powerbank / Ladekabel, Pflaster, Sterillium, Taschentücher

Macht das Leben leichter und dich bei deinen Freunden beliebt

Kabelbinder, Müllsäcke, Zeltbeleuchtung, Plastikbehälter zum Wasserauffüllen, Klopapier, Plastikgeschirr und -besteck, Picknickdecke, Notfallration Dosenravioli, Instantkaffee, Sonnencreme, Fächer, Musikbox, Schnaps in Plastikflasche umgefüllt, Gaskocher mit Topf und Gas



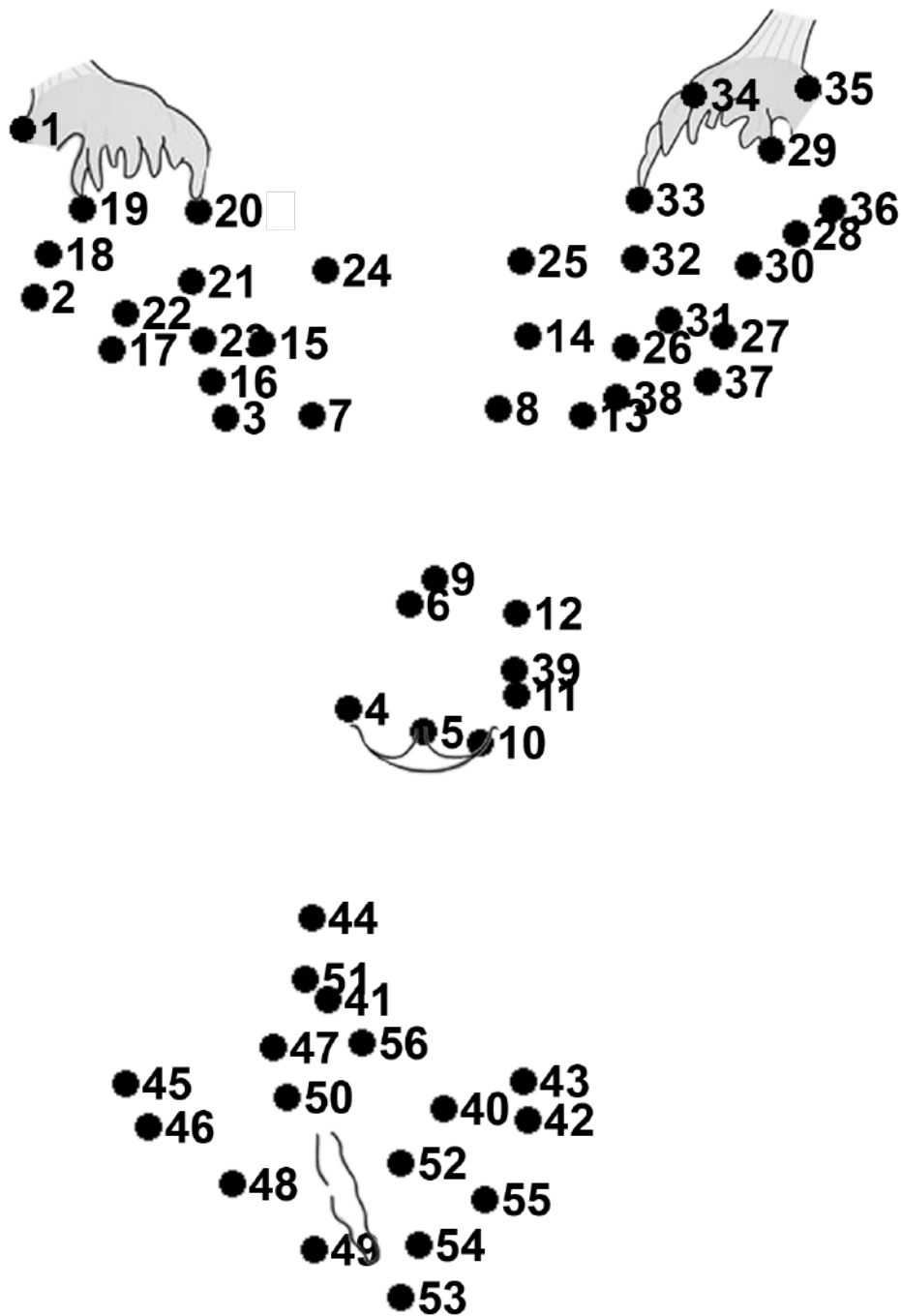
Luxus

Kopfkissen, Klamotten (außer des Kostüms), Pulli wenn's kalt wird & keiner zum Kuscheln da ist

ANATOMISCH KORREKT

Spiel & Spaß

FÜR LANGE BUSFAHRTEN



Tipp: Verbinde die Punkte! Falls du Schwierigkeiten dabei hast, frag deine KommilitonInnen beim nächsten MSV-Treffen oder deinen Anatomieprofessor des Vertrauens.



Wir fordern ein faires PJ!

108.652 Menschen haben die Petition für faire Bedingungen im Praktischen Jahr unterschrieben. Es geht um weitaus mehr als nur um mehr Geld.

Die fünf Forderungen

Die Bundesvertretung der Medizinstudierenden Deutschland e.V. fordert in ihrer Petition an das Bundesministerium für Gesundheit, den Medizinischen Fakultätentag, die Gesundheitsministerkonferenz, den Verband der Universitätsklinika Deutschlands und die Deutsche Krankenhausgesellschaft:

- 1. BAföG-Höchstsatze als Aufwandsentschädigung und für alle über 25-jährigen zusätzlich den Krankenkassenbeitrag**
- 2. Das Gewähren von Krankheitstagen in gesplitteten Tertialen**
- 3. Mindestens 4 Stunden Lehrveranstaltungen und mindestens 8 Stunden Selbststudium pro Woche**
- 4. Persönlicher Zugang zum Patientenverwaltungssystem**
- 5. Eigene Arbeitskleidung und eigene Aufbewahrungsmöglichkeit für Kleidung und persönliche Gegenstände**

Am Aktionstag im Januar beteiligten sich auch Düsseldorfer Medizinstudierende, um auf unfaire Bedingungen im PJ aufmerksam zu machen. Viele unterzeichneten die bundesweite Petition der bvmd.

Aktionstag „Faires PJ“ am 16. Januar 2019, die Schlagzeile: „Medizinstudierende verlangen mehr Geld im Praktischen Jahr: Bundesweite Demonstrationen.“ Auch in Düsseldorf.

Aber sind wir Medizinstudierenden wirklich nur auf die Straße gegangen, weil wir mehr Geld verlangen? Obwohl wir knapp vor dem Ende unseres Studiums stehen und ein hohes Einstiegsgehalt erwarten? Bis zum Praktischen Jahr haben wir uns durch mindestens fünf Jahre Studium gekämpft, dabei ist noch gar nicht miteingerechnet, wie lange einige von uns für ihr Abitur gepaukt oder danach gewartet haben, um überhaupt studieren zu dürfen.

Viele von uns gehen mit altruistischen Gedanken in das Studium: Wir wollen Menschen helfen und wir wollen vor allen Dingen lernen, *wie* man Menschen hilft. Natürlich wollen wir dabei auch Geld verdienen.

Was also genau macht dieses Praktische Jahr (PJ) für uns so wichtig und warum setzen wir uns jetzt für bessere Bedingungen ein?

Ins Leben gerufen wurde der Aktionstag „Faires PJ“ von der Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland (bvmd) und diese hat fünf zentrale Forderungen formuliert (siehe links). Nach dem PJ kommt für uns noch eine letzte Prüfung, danach sind wir AssistenzärztInnen. Das PJ ist also der Übergang von uns Studierenden in das Arztsein. Klar, Stress gehört dazu, wenn es um Menschenleben geht, aber es sollte auch Spaß machen. Denn eigentlich ist es der Anfang von dem, was viele von uns die ganze Zeit machen wollten: Menschen helfen. Wie sollen wir richtig gute ÄrztInnen werden, wenn wir nachts mit finanziellen Ängsten wach liegen und dem Gefühl, PatientInnen entweder schon im PJ oder später als AssistenzärztInnen mehr Schaden zuzufügen als zu helfen?

Uns wird vorgeworfen, wegen des Geldes in die Schweiz zu gehen. Natürlich ist Geld ein Motivator, aus Deutschland auszuwandern — aber selbst wenn es nur



um Geld ginge, selbst dann wäre die Entlohnung des PJs eine gute Maßnahme den „Brain Drain“ zu verhindern: Jährlich wandern knapp 330 Millionen Euro an Ausbildungskosten von Medizinstudierenden ins Ausland ab. Wenn dann ausländische Krankenhäuser auch noch damit locken, uns beizubringen, was wir wissen wollen, dann gehen wir natürlich. Auch wenn wir Familie und Freunde zurücklassen und viele nicht unbedingt gehen wollen.

Deswegen machen wir Lärm! Studien zeigen wie motivierte Medizinstudierende nach dem PJ vollkommen desillusioniert ins Arbeitsleben starten und später sogar berufsfremd arbeiten, obwohl viele gerne richtig gute ÄrztInnen wären. Und wenn ich selbst nicht von diesem System aus der Bahn geworfen werde, dann möchte ich wenigstens nicht von KollegInnen umgeben sein, die ihren Spaß an der Arbeit verloren haben, sich nur mit Mühe ins Krankenhaus schleppen und am Ende arbeitsunfähig auf einer spezialisierten psychiatrischen Station für Gesundheitspersonal landen.

Ein faires PJ wird das nicht alles ändern, aber es wäre ein Ansatzpunkt, an dem wir jetzt, auch wegen des Masterplans 2020, Veränderungen herbeiführen könnten. Die Verbreitung der Petition war wichtig, Gespräche mit der Politik ebenso, aber auch die Sensibilisierung in Krankenhäusern sowie im persönlichen Umfeld kann dazu beitragen, dass PJlerInnen nicht mehr nur als kostenlose Stationshilfen, sondern als wissenshungrige, menschliche Bald-ÄrztInnen wahrgenommen werden.

Text: Anaïs Lins. Fotos: Raphael Dörck.

▼ Mehr als 100.000 Menschen unterzeichneten die Petition, die für unser Praktisches Jahr endlich eine faire Vergütung, Krankheitstage, einen Spind, Computerzugang und mehr Zeit fürs Lernen fordert.



Prüfungsangst, Stress, persönliche Krise?

Such dir professionelle Hilfe. Diese Angebote unterstützen dich kostenlos, unkompliziert und anonym. Auf dem Campus oder außerhalb.

Beratung

Ansprechpartner an der HHU bei besonderen Lebenslagen

Fachschaft Medizin

Studentische Beratung bei allen Problemen im Medizinstudium. Sprechzeiten in der OASE und Ansprechpartner auf www.fsmed.de facebook.com/fsmed

Studiendekanat (Med. Fak.)

medizin.hhu.de/studiendekanat

- Studienplanung, z.B. Semesterwiederholung
- Schwangerschaft & Kind

Kontakt: Prof. Dr. Ulrich Decking ulrich.decking@uni-duesseldorf.de
Gebäude 23.31, E. 02

Für 1.-3. Jahr: Johanna Schwerdt Johanna.Schwerdt@uni-duesseldorf.de

Studierendenwerk

www.stw-d.de, Gebäude 21.12

- Finanzierungsberatung
- Wohnraum

Kirchen

Katholische Hochschulgemeinde

www.khg-duesseldorf.info
Pfarrer Jürgen Hüntten
kontakt@khg-duesseldorf.de
Tel. 0211-93492-0

Evangelische Studierenden-Gemeinde Düsseldorf (ESG)

www.esg-duesseldorf.de
Pfarrer Prof. Dr. Nicola Stricker
nicola.stricker@ekir.de
Tel. 0173-6167874

Telefonseelsorge

www.telefonseelsorge.de
Kostenlose Helpline: 116 123
Per Telefon, Email oder Chat

Psychologisch

Psychologische Sprechstunde

- für alle Studierenden der HHU
- auf dem Campus

Die Beratung der HHU bietet für persönliche und psychische Probleme während der Studienzeit Unterstützung an. Diese findet in Einzelgesprächen und Kleingruppen sowie Grundkursen und Seminaren zur Stressreduzierung und Bewältigung von Studienproblemen statt.

Kontakt

Dipl.-Psych. Angelika Wuttke
psychologischeberatung@hhu.de
Tel. 0211-81-14934
Offene Sprechstunde Di 10-12 Uhr und Termine nach Vereinbarung

Klinisch

Klinisches Institut für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie (UKD)

- Beratung und Hilfe für Studierende der HHU in persönlichen Krisensituationen
- Psychodiagnostik und Psychotherapieplatzvermittlung bei psychischen und psychosomatischen Erkrankungen (z.B. bei Angsterkrankungen oder Depressionen)
- Unterstützung bei der Bewältigung belastender Lebenssituationen und damit zusammenhängender psychischer Probleme

Kontakt: Prof. Dr. Matthias Franz
matthias.franz@hhu.de
UKD, Gebäude 15.16
Patientensekretariat Frau Arnold:
Tel. 0211-81-18855

Psychotherapeutische Institutsambulanz der HHU (PIA)

- für Studierende & allgemein
- auf dem Campus & Stadt

Ein großes psychologisches Team bietet ambulante, kognitiv-verhaltenstherapeutische Behandlungen an, ohne lange Wartezeiten.

Bei Depression, Angststörungen, Essstörungen, somatoformen Störungen, Zwangserkrankungen, Schlafstörungen etc.

Kontakt

Dipl.-Psych. Anja Kanzler
pia2@uni-duesseldorf.de
Tel. 0211-81-13529
Innenstadt: Graf-Adolf-Straße 63
Campus: Geb. 23.03 U1

Im Notfall

LVR-Klinikum Düsseldorf
Zentralaufnahme Notfallambulanz
Haus 2
Bergische Landstraße 2 (Gerresheim)
Tel. 0211-922-2801

LVR-Klinikum Düsseldorf

www.klinikum-duesseldorf.lvr.de

• in Gerresheim, z.B. **Institutsambulanz der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie** (Haus 18) bietet Diagnostik & Vermittlung in Psychotherapie, sowie spezielle Gruppenangebote.

Kontakt: Dr. Stefanie Dechering
Stefanie.Dechering@lvr.de

• auf dem Campus, z.B. **Tagesklinik und Ambulanzzentrum (TAZ)**, Gebäude 14.99, Eingang Christophstraße
Für intensive psychiatrisch-psychotherapeutische Behandlung.



Rat mal was wir studieren

Bestell deine neuen Lieblingsteile online im
kleiderschrank.fsmed.de
 oder bei Lehmanns auf dem Campus

Faire Studentenpreise ohne Aufschlag.
 Online ab 50 € Versandkosten frei.



**Stoffbeutel mit
langen Trägern**
 in 5 Farben
 7,50 €



Männer Hoodie
 in 7 Farben
 23,50 €



Frauen T-Shirt
 in 4 Farben
 12,- €



Frauen Longhodie
 in 7 Farben
 23,50 €



Turnbeutel
 in 4 Farben
 8,50 €

Tipp: Probier die Kleidungsstücke in allen Größen (gewaschen!) zu den Sprechzeiten im
 Fachschaftsraum, O.A.S.E. Etage 1. Alle Termine auf www.fsmed.de